Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mich bei meiner Sammlung „*Menschen im Oberbergischen*“ mit Rat und Tat unterstützen können.

Einfach eine kurze mail an **frank.winkler1960@gmx.de**

Vielen herzlichen Dank

**-Westebbe-**

**Erwin Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**1924**

**Erwin Westebbe** besucht die einklassige **Volksschule in Lieberhausen**. In dieser Klasse befinden sich Schülerinnen und Schüler aus allen Altersklassen. Lehrer dieser Klasse sind die Herren Jakob Theus und Walter Beier

**Fritz Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**1. Februar 1950**

*Der Vorsitzender des* ***Kirchenchors Derschlag*** *Willi Menninger konnte zur gut besuchten Jahreshauptversammlung im Pfarrhaus auch das Ehrenmitglied* ***Fritz Westebbe****, Pfarrer Flasdieck und Gemeindeschwester Berta besonders begrüßen. Der Gründer des Chores, konnte wegen einer schweren Erkrankung seiner Gattin nicht an der Versammlung teilnehmen*.

[…]

**Gerline Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**1968**

**Gerline Westebbe** besucht die Klasse 2 der **Volksschule in Lieberhausen**. In dieser Klasse befinden sich Schüler und Schülerinnen aus dem 5. bis zum 8. Schuljahr. Lehrer dieser Klasse ist Herr Hans-Heinrich Weber

**Harald Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**3. November 1949**

*Der Christliche Verein Junger Männer veranstaltet am Sonntag, dem 6. November, 16 Uhr im Eckenhagener Hof ein Konzert. Die Mitwirkenden sind der Posaunenchor des ev. Männer- und Jünglingsvereins Wuppertal-Langerfeld unter der Leitung von Fritz Romberg und als Solist* ***Harald Westebbe*** *(Baß) aus Derschlag*.

**Karl Westebbe**

geboren am (unbekannt)

gestorben am (unbekannt)

**etwa 1921**

**Karl Westebbe** besucht die einklassige **Volksschule in Lieberhausen**. In dieser Klasse befinden sich Schülerinnen und Schüler aus allen Altersklassen. Lehrer dieser Klasse ist Herr Walter Beier.

**Klaus Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**22. März 1969**

Im Endspiel um die deutsche Hallenhandball-Meisterschaft gewann der **VfL Gummersbach** vor 12.700 Zuschauer in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle gegen die SG Leutershausen mit 21:13, Halbzeitstand 9:5

Zum wiederholten Male standen sich die beiden großen Kontrahenten in einem Endspiel gegenüber.

Bis zur 12. Minute sahen die Zuschauer eine recht ausgeglichene Begegnung, der VfL ging in Führung, die SG glich aus, es stand 3:3. In einem kleinen Zwischenspurt ging der VfL mit 7:4 in Führung und nach dreißig Minuten stand es gar 9:5 für die Oberberger.

Nach dem Wechsel erhöhte Torjäger Hansi Schmidt sofort auf 10:5, in der Folgezeit tat sich zunächst nichts entscheidendes, Spielstand war 12:8. Dann zogen die Gummersbacher das Spiel wieder an sich, Hans-Gerd Bölter, Schmidt, Klaus Westebbe trafen und schon stand es 18:10, das Spiel war entschieden. Die letzten Minuten gingen im Freudentaumel der zahlreichen Fans aus dem Oberbergischen unter. Nach sechzig Minuten hatte der VfL nicht nur einen grandiosen Sieg, sondern auch die 3. Meisterschaft eingefahren.

VfL Gummersbach:

Bernd Podak, Klaus Kater – Hans-Gerd Bölter (4), Jochen Brand (2), Klaus Brand, Jochen Feldhoff (4), Helmut Keller (1), Wolfgang Becher, Helmut Kosmehl (2), Hansi Schmidt (6/2), **Klaus Westebbe** (2)

[Trainer: Dr. Horst Dreischang]

**2. Januar 1970**

Im Endspiel um die deutsche Hallenhandball-Meisterschaft verlor der **VfL Gummersbach** vor 11.200 Zuschauer in der Frankfurter Festhalle gegen Frisch Auf Göppingen mit 18:22, Halbzeitstand 7:10.

Obwohl auch die international erfahrene Mannschaft aus dem Oberbergischen sicherlich kein Kind von Traurigkeit ist, dürfte ihnen die Härte, mit denen die Süddeutschen in dieses Endspiel gingen, überrascht haben. So kam der Favorit in der Festhalle nie richtig ins Spiel und lief von Beginn an einem Rückstand hinterher.

Auch bei den Torhütern zog der VfL an diesem Tag den Kürzeren, denn Göppingens Torwart Uwe Rathjen steigerte sich von Minute zu Minute und so führte Frisch Auf nach dreißig Minuten mit drei Toren Vorsprung.

Beim Stand von 13:15 scheiterte Gummersbachs Torjäger Hansi Schmidt mit einem Strafwurf an Göppingens Torwart Rathjen. Ansonsten traf er siebenmal sicher von der Linie

Als aber Hans-Gert Bölter kurz darauf zum 13:14 und Jochen Feldhoff zum 15:16 verkürzten, schien die Wende noch möglich. Doch diesmal waren die Gummersbacher nicht in der Lage, das Spiel noch zu drehen.

So blieb ihnen am Ende im fünften Endspiel in Folge zum zweiten Mal nur die Vize-Meisterschaft.

Gummersbach:

Bernd Podak, Klaus Kater – Klaus Brand (1), Reiner Lingelbach, Hans-Gert Bölter (2), Jochen Feldhoff (1), Helmut Keller (1), Jochen Brand (2), **Klaus Westebbe**, Hansi Schmidt (10/7), Helmut Kosmehl (1), Uwe Braunschweig

[Trainer: Dr. Horst Dreischang]

**26. April 1970**

Im Endspiel um den Europapokal der Landesmeister gewann der **VfL Gummersbach** vor 14.000 Zuschauer in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle gegen den DDR-Meister SC Dynamo Ost-Berlin mit 14:11, Halbzeitstand 8:5

In einem harten, aber niemals unfairen Spiel tat sich der westdeutsche Favorit lange Zeit schwer, ihren gewohnten Spielfluß zu zeigen. Sie hatten schnell mit 2:0 geführt. Bis zum 4:3 durch Senger konnten sie noch dranbleiben, doch als Torjäger Hansi Schmidt in gewohnter Manier mit einem Doppelschlag auf 7:3 erhöhte, waren die Zeichen bereits auf Sieg gestellt; Pausenstand war dann 8:5.

Die Videospionage von Herbert Glodde beim Halbfinalspiel der Ost-Berliner tat ihr übriges, denn Trainer Horst Dreischang hatte seine Mannschaft glänzend auf den Gegner eingestellt.

Über ein 12:8 und ein 14:9 fünf Minuten vor Schluß hieß es am Ende 14:11 für den VfL, die sich damit zum zweiten Mal als Europapokalsieger feiern lassen konnten.

Gummersbach

Klaus Kater, Bernd Podak (n.e.) – Klaus Brand, Hansi Schmidt (9), Jochen Brand (1), Jochen Feldhoff (2), Helmut Kosmehl (2/1), Helmut Keller, Hans-Gert Bölter, **Klaus Westebbe**, Reiner Lingelbach, Uwe Braunschweig

[Trainer: Dr. Horst Dreischang]

**3. April 1971**

Im Endspiel um den Europapokal der Landesmeister gewann der **VfL Gummersbach** vor 14.000 Zuschauern in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle gegen den rumänischen Landesmeister Steaua Bukarest mit 17:16, Halbzeitstand 7:6

Hoch motiviert gingen die Gummersbacher ins Endspiel, schließlich wollten sie zeigen, dass sie keine völlig zerrüttete Mannschaft sind, wie man sie in der Presse darstellen wollte.

In der Anfangsphase wurde es aber schnell ruhig, als Gatu einen Tempogegenstoß zum 2:0 einwerfen konnte.

Aber nachdem Torjäger Hansi Schmidt und sein Pendant von der rechten Seite Hans-Gert Bölter zwischen der 10. und 28. Minute aus einem 3:4 Rückstand einen komfortablen 7:4 Vorsprung herauswarfen, stand die Halle wie eine Eins hinter ihnen. Bis zur Halbzeit kamen die Rumänen aber noch einmal bis auf ein Tor heran.

Unmittelbar nach Wiederanpfiff schaffte der rumänische Weltklassespieler Gruia per Strafwurf den 7:7 Ausgleich.

Aber danach dominierten die Oberberger, Jochen Feldhoff machte das 9:7, Schmidt mit einem mächtigen Sprungwurf das 12:9. Zehn Minuten vor Schluß kamen die Rumänen noch einmal auf 13:14 heran. Helmut Kosmehl per Tempogegenstoß, der wieder einmal überragende Gummersbacher Torwart Klaus Kater mit einer entscheidenden Parade und natürlich Hansi Schmidt sorgten drei Minuten vor Schluß für das 17:14, die beiden letzten Tore waren Ergebniskosmetik.

Der VfL Gummersbach hatte damit zum dritten Mal den Europapokal der Landesmeister gewonnen

Gummersbach:

Klaus Kater, Ralf Hamann (n.e.) – Klaus Brand, Reiner Lingelbach (1), Hans-Gerd Bölter (3), Jochen Feldhoff (2), Gerhard Leiste (n.e.), **Klaus Westebbe** (1), Hansi Schmidt (9/2), Helmut Kosmehl (1), Uwe Braunschweig

[Trainer: Günter Riemer]

**30. Januar 1972**

Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Hallenhandball verlor der **VfL Gummersbach** vor 5.500 Zuschauern in der ausverkauften Stadthalle Böblingen gegen Frisch Auf Göppingen mit 12:14, Halbzeitstand 7:7

Die Oberberger starteten furios. Als Uli Ufer nach einer guten Viertelstunde einen Ball im Gehäuse von FA-Torwart Uwe Rathjen unterbrachte, führte der VfL mit 5:2 und schien auf gutem Weg zu sein, die Reihe der Niederlagen in süddeutschen Hallen zu durchbrechen. Doch dann ließen sie sich von der zunehmenden Härte der Süddeutschen beeinflussen, verloren den Rhythmus und als Patzer zum 6:6 traf, war das Spiel wieder offen, mit einem 7:7 gingen beide Mannschaften in die Pause.

Zur zweiten Halbzeit kamen die Süddeutschen besser ins Spiel; VfL-Torjäger Hansi Schmidt klebte das Wurfpech an den Händen, zu viele Fehlversuche zeichneten sein Spiel. Einzig Torwart Klaus Kater zeigte wie sein Gegenüber Rathjen allerhöchstes Niveau.

Als Schweikardt dann zum 14:10 für Frisch Auf traf, war das Spiel und die Meisterschaft entschieden, die beiden letzten Tore waren für die Mannschaft von Trainer Djordje Vucinic nur noch Ergebniskosmetik.

VfL Gummersbach

Klaus Kater, Ralf Hamann (n.e.) – Uli Ufer, Bruno Zay, Gerhard Leiste, Jochen Feldhoff (1/1), Helmut Keller, Jochen Brand (1), **Klaus Westebbe** (5/3), Hansi Schmidt (3), Klaus Schlagheck, Uwe Braunschweig (1)

[Trainer: Djordje Vucinic]

**19. Februar 1972**

Im Endspiel um den Europapokal der Landesmeister verlor der **VfL Gummersbach** vor 14.000 Zuschauer in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle gegen den jugoslawischen Landesmeister Partizan Bjelovar mit 14:19, Halbzeitstand 9:9.

In der ersten Halbzeit sahen die erfolgsverwöhnten deutschen Zuschauer eine recht ausgeglichene Begegnung, bei der gerade die Abwehr der Oberbergischen nicht immer sicher und souverän aussah. Nach 13 Minuten führte der VfL mit 6:4, wenige Minuten später lagen sie mit 7:8 im Rückstand, zur Pause stand es unentschieden 9:9

Zehn Minuten vor Schluss hatte beim Stand von 12:13 Klaus Schlagheck die große Chance auf den Ausgleich, doch sein gut angesetzter Aufsetzer ging leider über das Tor. Hingegen nutzten die Jugoslawen ihre Chancen gnadenlos aus und schraubten das Ergebnis auf 18:12, womit das Spiel entschieden war. Der Rest war nur noch Ergebniskosmetik.

Überragender Spieler auf dem Platz war Partizans Hrvoje Horvat, während beim VfL Jochen Feldhoff gar nicht ins Spiel kam und ohne Tor blieb und auch Torjäger Schmidt am Ende konditionell stark abbaute.

Gummersbach:

Klaus Kater, Ralf Hamann (n.e.) – Uli Ufer (2), Bruno Zay, Gerhard Leiste, Jochen Feldhoff, Helmut Keller (1), Jochen Brand (3), **Klaus Westebbe**, Hansi Schmidt (5), Klaus Schlagheck (3), Uwe Braunschweig

[Trainer: Djordje Vucinic]

**10. März 1973**

Im Endspiel um die Deutsche Hallenhandball-Meisterschaft gewann der **VfL Gummersbach** vor 12.500 Zuschauer in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle gegen Frisch Auf Göppingen mit 21:18, Halbzeitstand 11:11 und wurde damit zum 4. Mal Deutscher Meister

Von Beginn an stand der Gummersbacher Torjäger Hansi Schmidt im Mittelpunkt des Geschehens. Obwohl er immer wieder körperlich sehr stark angegangen wurde, zeitweise erheblich über das erlaubte hinaus, standen am Ende unglaubliche 13 Tore auf seinem Konto, wobei die acht erzielten Siebenmeter eben jene Härte im Göppinger Spiel widerspiegelten.

Fast ständig lagen die Gummersbacher mit mehreren Toren in Führung, beim Stand von 9:5 in der 20. Minute gar mit vier Toren. Doch immer wieder kamen die Süddeutschen zum Ausgleich, letztmalig beim 18:18 vier Minuten vor Schluss. Doch genau diese vier Minuten gehörten einzig der Mannschaft von Trainer Djorde Vucinic. Schmidt mit zwei Siebenmetern und Westebbe zum Endstand von 21:18 sorgten für einen letztlich verdienten Erfolg

Gummersbach:

Klaus Kater, Ralf Hamann – Heiner Brand (1), Bruno Zay, Klaus Schlagheck (3), Jochen Feldhoff, Helmut Keller, Jochen Brand, **Klaus Westebbe** (3/1), Hansi Schmidt (13/8), Helmut Kosmehl, Frank Jersch

[Trainer: Djorde Vucinic]

**21. April 1974**

Im Endspiel um den Europapokal der Landesmeister gewann der **VfL Gummersbach** vor 13.000 Zuschauer in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle gegen den sowjetischen Meister MAI Moskau mit 19:17 nach Verlängerung und wurde damit zum 4. Mal Europapokalsieger

Die Oberberger zeigten sich in dieser Begegnung vor allem spielerisch überlegen, als homogene Einheit und hatten mit Hansi Schmidt nicht nur einen begnadeten Torjäger, sondern an diesem Tag auch einen genialen Ballverteiler, vor allem Kreisläufer Klaus Westebbe profitierte mehrfach von seinen Anspielen.

Zwar lag der VfL zumeist in Führung, doch entscheidend absetzen konnten sie sich auch nicht. Auch eine 3-Tore-Führung gut zehn Minuten vor Schluß reichte nicht zum Sieg, so dass es mit einem 16:16 in die Verlängerung ging. Doch nun zeigte sich die große internationale Erfahrung der Oberberger, Westebbe und Schmidt brachten den VfL schnell wieder mit zwei Toren in Führung, zwar konnte Machorin noch einmal verkürzen. Doch mit dem letzten Angriff sorgte Schmidt mit einem Zuspiel auf Deckarm und dieser mit einem unhaltbaren Wurf für die Entscheidung.

Gummersbach:

Klaus Kater, Urban Wrona (n.e.) – Hansi Schmidt (9/3), Joachim Deckarm (4), Werner Lettgen, Helmut Kosmehl (1), Heiner Brand (1), Jochen Brand, Klaus Schlagheck, Jochen Feldhoff, **Klaus Westebbe** (4)

[Trainer: Heiner Frohwein u. Viktor Chita]

**4. Mai 1974**

Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gewann der **VfL Gummersbach** vor 11.000 Zuschauer in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle gegen den TuS Wellinghofen mit 19:14, Halbzeitstand 10:7 und wurde damit zum 5. Mal Deutscher Meister.

Zum ersten Mal spielten die Oberberger in der Westfalenhalle nicht mit dem Großteil der Zuschauer im Rücken, denn diesmal feuerten sie den Lokalrivalen Wellinghofen an. Da die Gummersbacher Spieler durch die lange Spielzeit vielfach ausgelaugt wirkten, entwickelte sich diese Begegnung zu einem großen Kraftakt.

Doch die größere Erfahrung in solchen Spielen sollte den Unterschied ausmachen. Hansi Schmidt warf die notwendigen Tore oder verteilte die Bälle, Joachim Deckarm spielte mit seinen Gegenspielern. Hinten stand in der starken Abwehr ein überragend haltender Torwart Klaus Kater und vor ihm ein junger Organisator namens Heiner Brand. Jochen Feldhoff zeigte gerade bei den Tempogegenstößen seine Schnelligkeit und Abschlußstärke.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten und einem 3:4-Rückstand nach 14 Minuten zog der VfL seine Kreise und gewann am Ende souverän mit fünf Toren Vorsprung.

Gummersbach:

Klaus Kater, Valentin Markser (n.e.) – Heiner Brand (2), Jochen Brand, Klaus Schlagheck, Jochen Feldhoff (3), Werner Lettgen, Achim Henseler, **Klaus Westebbe** (1), Hansi Schmidt (9/1), Helmut Kosmehl, Joachim Deckarm (4)

[Trainer: Heiner Frohwein u. Viktor Kitza]

**3. Mai 1975**

Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gewann der **VfL Gummersbach** vor 7.000 Zuschauern in der Dortmunder Westfalenhalle gegen die Mannschaft von Grün-Weiß Dankersen mit 13:7, Halbzeitstand 5:4 und wurde damit zum 6. Mal Deutscher Hallenhandball-Meister.

Es war kein hochklassiges Spiel, dafür waren die Oberberger, vor allem in der zweiten Halbzeit zu überlegen. Wie fast immer, lag der VfL nach einer guten Viertelstunde noch mit 1:2 im Rückstand um dann über 4:2 mit 5:4 in die Pause zu gehen. Es waren dabei vor allem die beiden Torhüter Kater vom VfL und Karcher von GWD, die dem Spiel ihren Stempel aufdrückten.

Nach dem Wechsel geschah zehn Minuten lang erst einmal nicht viel, dann warf Schmidt das erlösende 6:4 und nur zwölf Minuten war das Spiel beim Spielstand von 11:6 entschieden. Am Ende durfte beim VfL auch die zweite Garnitur aufs Feld.

Mit den Gummersbacher feierte auch der Mindener Burkhardt Müller, der beim ersten Triumph des VfL im Jahre 1967 noch das blau-weiß Trikot trug.

Gummersbach:

Klaus Kater, Rüdiger Koschik – Heiner Brand (2), Jochen Brand, Klaus Schlagheck (2), Jochen Feldhoff, Werner Lettgen, Manfred Glodde, **Klaus Westebbe** (2), Hansi Schmidt (4), Uwe Braunschweig, Joachim Deckarm (3)

[Trainer: Viktor Kitza]

**16. Mai 1976**

Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gewann der **VfL Gummersbach** vor 5.000 Zuschauer in der Frankfurter Festhalle gegen Grün-Weiß Dankersen mit 12:11, Halbzeitstand 6:4, und wurde damit zum 7. Mal Deutscher Meister

Trotz aller Spannungen innerhalb der Mannschaft führten sie nach wenigen Minuten bereits mit 3:0, auch mit dem Pausenstand von 6:4 sah man sich auf der sicheren Gewinnerseite.

Erst recht, als Jochen Feldhoff eine Viertelstunde vor Schluß einen 3:0-Lauf nach dem Wechsel mit seinem Tor zum 9:5 gewohnt sicher abschloß. Doch die Westfalen kämpften sich zurück, zudem leisteten sich die Oberberger ungewohnte technische Fehler, so stand es fünf Minuten später 9:9 unentschieden.

In der 57. Minute traf der alternde Superstar des VfL Hansi Schmidt in seinem letzten Spiel für die Gummersbach zum 11:10. Zwar konnte Dankersen auch diesmal wieder ausgleichen, doch Klaus Schlagheck sorgte mit seinem Tor zum 12:11 letztlich für die Entscheidung. Einen letzten Ball der Westfalen wehrte Klaus Kater, ebenfalls in seinem letzten großen Spiel für die Blau-Weißen, gekonnt ab.

Gummersbach:

Klaus Kater, Rainer Schumacher – Heiner Brand (1), Joachim Henkels, Klaus Schlagheck (1), Jochen Feldhoff (2), Werner Lettgen, Manfred Glodde, **Klaus Westebbe** (3), Hansi Schmidt (2), Karl-Heinz Nolde, Joachim Deckarm (3/2)

[Trainer: Rolf Jaeger]

**10. Juni 1977**

Im Endspiel um den erstmals ausgespielten DHB-Pokal gewann der **VfL Gummersbach** vor nur 2.000 Zuschauer in der Dortmunder Westfalenhalle gegen den TV Hüttenberg mit 16:14, Halbzeitstand 6:6, und wurde damit gleichzeitig erster deutscher Pokalsieger.

In einem lange Zeit ausgeglichenen Spiel konnte sich keine Mannschaft entscheidend absetzen, so stand es eine Viertelstunde vor Schluß noch 12:12 Unentschieden.

Während die Süddeutschen jedoch angesichts des möglichen Erfolges nervös wurden, spielten die Oberberger ihre Erfahrung clever aus. Der überragende Klaus Westebbe brachte seine Mannschaft mit zwei Tempogegenstößen mit zwei Toren in Front.

Zwar konnte Hüttenberg noch einmal verkürzen, doch als Joachim Henkels einen Abpraller zum 15:13 im Tor unterbrachte, war das Spiel praktisch entschieden. Westebbe erhöhte gar auf 16:13, Spengler sorgte mit seinem Treffer zum 16:13 für den Endstand

Gummersbach:

Valentin Markser, Rainer Schumacher (n.e.) – Heiner Brand, Joachim Henkels (1), Klaus Schlagheck (2), Jochen Feldhoff (2), Thomas Krokowski, Manfred Glodde, **Klaus Westebbe** (5), Erhard Wunderlich (3), Karl-Heinz Nolde, Joachim Deckarm (3/3)

[Trainer: Djordje Vucinic]

**4. Mai 1978**

Im Endspiel um den Europapokal der Pokalsieger gewann der **VfL Gummersbach** vor 13.500 Zuschauer gegen den jugoslawischen Pokalsieger Zeleznicar Nis mit 15:13, Halbzeitstand 4:6

Die Jugoslawen versuchten von Beginn an, mit teilweise überzogener Härte den Oberbergern die Lust am Spielen zu nehmen. Negativer Höhepunkt war der Faustschlag von Dragoslav Pavlovic gegen Heiner Brand in der 13. Minute und der folgerichtigen roten Karte. Von diesem Zeitpunkt an, Spielstand 2:1 für den VfL, spielten die Gummersbacher in Überzahl.

Doch dies schien die Gummersbacher zu lähmen, die fast 18 Minuten keinen Treffer erzielten, und zur Pause zur Überraschung aller mit zwei Toren im Rückstand lagen.

Unmittelbar nach Wiederanpfiff konnte der VfL einen 4:0-lauf hinlegen und dem Spiel die entscheidende Wendung geben. Doch erst fünf Minuten vor Schluß, mit dem Tor von Deckarm zum 15:12 konnten sich die Gummersbacher dem Gewinn der fünften europäischen Trophäe sicher sein.

Gummersbach:

Valentin Markser, Rainer Schumacher – Heiner Brand (3), Joachim Henkels, Klaus Schlagheck (1), Jochen Feldhoff, Dirk Rauin, Thomas Krokowski, Claus Fey (1), **Klaus Westebbe** (3), Erhard Wunderlich (1), Karl-Heinz Nolde (1), Wolfgang Pollmann, Joachim Deckarm (5/3)

[Trainer: Zlatan Siric]

**15. Juni 1978**

Im Endspiel um den DHB-Pokal gewannt der **VfL Gummersbach** vor 3.000 Zuschauer in der ausverkauften Sporthalle Ost in Gießen gegen den TV Hüttenberg mit 14:11, Halbzeitstand 6:7

Die Oberberger begannen das Spiel recht forsch und führten schnell mit 3:0, doch dann ließ spürbar die Konzentration nach, so dass die Hüttenberger ins Spiel kamen und zur Pause verdient mit 7:6 in Führung lagen.

Im zweiten Durchgang stand der VfL vor allem in der Abwehr hervorragend, zudem konnte Torwart Markser gleich zwei Siebenmeter abwehren. Das war die Basis dafür, dass die Oberberger zwischen der 34. und 47. Minuten mit vier Toren in Folge auf 12:8 davonziehen konnten. Die restlichen Minuten spielten die Gummersbacher den Sieg routiniert runter, so dass sie sich am Ende zum zweiten Mal als Pokalsieger feiern lassen konnten.

Gummersbach

Valentin Markser, Rainer Schumacher – Heiner Brand (2), Joachim Henkels (2), Jochen Feldhoff (2), Dirk Rauin, Thomas Krokowski (1), Claus Fey (1), **Klaus Westebbe** (2), Erhard Wunderlich (1), Wolfgang Pollmann, Joachim Deckarm (3/1)

[Trainer: Zlatan Siric]

**30. März 1979**

Im Rückspiel des Halbfinales um den Europapokal der Pokalsieger musste der **VfL Gummersbach** beim ungarischen Vertreter Banyasz Tatabanya antreten. Das Hinspiel hatten die Oberberger mit 18:10 gewonnen.

Und auch im Auswärtsspiel war die Begegnung nach zwanzig Minuten bereits entschieden, denn der VfL hatte das harte aber bei weitem nicht unfaire Spiel im Griff und führte sicher mit vier Toren.

In der 23. Spielminute stieß der Gummersbacher Weltklassespieler Joachim Deckarm bei einem Tempogegenstoß mit seinem ungarischen Gegenspieler Lajos Panovics unglücklich zusammen und fiel zu Boden. Dabei stürzte er mit seinem Kopf ungebremst auf den nur mit einer dünnen PVC-Schicht überzogenen Betonboden, sodass er einen doppelten Schädelbasisbruch, einen Hirnhautriss und schwere Gehirnquetschung davontrug.

Deckarm erwachte erst 131 Tage später wieder aus dem Koma. Durch die Hirnschädigungen war er motorisch stark beeinträchtigt, hatte die Fähigkeit zu sprechen eingebüßt und ist seither auf einen Rollstuhl angewiesen.

Das Spiel wurde trotz aller Dramatik fortgesetzt und endete mit einem 21:21 Unentschieden, Halbzeitstand 8:12

Gummersbach

Rudi Rauer, Valentin Markser – Heiner Brand (2), Ulrich Pohl (1), Frank Dammann (2), Dirk Rauin, Thomas Krokowski (2/1), Gerd Rosendahl (2), **Klaus Westebbe** (7), Erhard Wunderlich (1/1), Claus Fey (1), Joachim Deckarm (1)

[Trainer: Zlatan Siric]

**Otto Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**1924**

**Otto Westebbe** besucht die einklassige **Volksschule in Lieberhausen**. In dieser Klasse befinden sich Schülerinnen und Schüler aus allen Altersklassen. Lehrer dieser Klasse sind die Herren Jakob Theus und Walter Beier

**Willi Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**1928**

**Willi Westebbe** besucht die einklassige **Volksschule in Lieberhausen**. In dieser Klasse befinden sich Schülerinnen und Schüler aus allen Altersklasse. Lehrer dieser Klasse ist Herr Herbert Hillnhütter.

**Willy Westebbe**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**Willy Westebbe** fiel oder starb im Zusammenhang mit den Kämpfen des Zweiten Weltkriegs, wird vermisst oder starb in Gefangenschaft